

Besinnung zum Thema „Gottes Spuren ...“

(Eine Kerze zum Entzünden sollte bereitgestellt sein)

Gebet:

V: Herr, unser GOTT. Wir haben uns hier versammelt, um dein Wort zu hören. Öffne unsere Herzen, damit wir es wirklich hören, es verstehen und danach handeln. Es kann eine Richtschnur und somit eine Spur sein von dir Gott – genauso, wie das Licht einer Kerze deine Anwesenheit vergegenwärtigt. So werde ich nun dieses Licht entzünden und wir singen dazu.

Lied: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“

Hinführende Worte

V: Immer wieder kommt es vor, dass wir uns fragen: Wo ist eigentlich Gott? Wo ist er angesichts des Leids in der Welt, angesichts von Hunger, Krankheit, Krieg und Tod? Wo ist Gott angesichts von Rassismus und zunehmender Respektlosigkeit im Umgang miteinander in Politik und Gesellschaft? Wo ist Gott im Kampf gegen den Klimawandel?

Seine Spuren sind vielleicht nicht immer leicht zu entdecken und selbst wenn sie so offensichtlich sind wie in der Lesung aus der Offenbarung, ist es nicht immer leicht, sie zu deuten.

Hören wir zunächst die Lesung aus der Offenbarung (Off 11,19-12,6):

L 1: Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar: Da begann es zu blitzen, zu dröhnen und zu donnern, es gab ein Beben und schweren Hagel. Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt.

Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen.

Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war.

Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.

Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte; dort wird man sie mit Nahrung versorgen, zwölfhundertsechzig Tage lang.

Hinführung zum Versuch einer Deutung

V: Wir hören nun den Versuch einer Deutung dieser nicht zu übersehenden großen Spuren Gottes – und schauen wir dabei auf die Situation in unseren Gemeinden und Kolpingfamilien:

L 1: „Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar!“

L 2: Die Bundeslade des Volkes Israel wurde angefertigt, während Mose mit dem Volk durch die Wüste von Ägypten zum Land Kanaan zog. In ihr befanden sich die Gesetzestafeln des Mose. Über ihr Schicksal gibt es zwei verschiedene Erzählungen. Nach der einen wurde sie beim Sieg der Babylonier über Jerusalem zusammen mit dem Tempel zerstört. Nach der anderen (2 Makk 2,5-8) hatte der

Prophet Jeremia sie in einer Höhle des Berges Nebo versteckt. Von diesem Berg aus hatte Mose, nach dem Buch Deuteronomium, das verheißene Land sehen dürfen. Jeremia soll danach gesagt haben: „Die Stelle wird unbekannt bleiben, bis Gott das Volk zusammenführt und Erbarmen gewährt. Dann aber bringt der Herr dies wieder ans Licht und die Herrlichkeit des Herrn wird erscheinen.“ Die Offenbarung des Johannes erzählt vom Sichtbarwerden der Lade des Bundes und vom Erscheinen der Herrlichkeit Gottes und bezeugt damit, dass Gott sein Volk am Ende der Zeiten sein Volk zusammenführt und ihm Erbarmen gewährt.

L 3: Was ist unsere Lade? Was ist uns heilig?

Bisher feiern wir regelmäßig Eucharistie. Aber schon heute ist nicht mehr in jeder unseren Kirchen am Sonntag Hl. Messe. Mit der neuen Messordnung würde sich diese Situation noch verschärfen. Kann ich mir vorstellen, dass Wortgottesdienste und andere Formen des spirituellen Lebens mir „heilig“ werden könnten, mich nähren und erbauen könnten?

L 1: „Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von 12 Sternen um ihr Haupt.“

L 2: Die neue Erde / das neue Jerusalem zeigt sich. Die Macht der Finsternis ist grundsätzlich bereits besiegt. Der Mond als das Hauptgestirn der Nacht liegt unter den Füßen der Frau. Sie ist mit der Sonne als dem Taggestirn bekleidet. Vom neuen Jerusalem wird gesagt, dass es dort keine Nacht mehr gibt. Gekrönt ist sie mit zwölf Sternen – Sterne, die Wegweiser sein können, wie es die zwölf Apostel mit ihrer Botschaft sind.

L 3: Ein schönes Bild. Alles ist gut. Alles strahlt und glänzt. Es ist ein Bild, das uns an die gute alte Zeit erinnert. Wie damals ... als die Kirchen noch voll waren. Kinder und Jugendliche mitten drin. Aktive Kolpingfamilien und Gemeinschaften mit vielen jungen Leuten. Vielfältige Aktivitäten, viele Ehrenamtliche, mehr Priester und Hauptamtliche, mehr Messen ... Es ist ein Bild, das wir uns auch heute von unseren Kolpingfamilien und der Kirche wünschen. Aber die Zeit hat sich gewandelt. Ist das die „neue Erde“?

L 1: „Ein anderes Zeichen erschien am Himmel: ein Drache groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab.“

L 2: Zuerst wurde von einem „großen“ Zeichen gesprochen. Jetzt wird von einem „anderen“ Zeichen gesprochen: einem großen Drachen, der wild aussieht und sich ebenso gebärdet. Er wird als ein Wesen dargestellt, das in seiner Vielheit (7 Köpfe) verwirren kann, das eine große Stoßkraft hat (10 Hörner), das Einfluss (auch aufgrund von großem Reichtum) besitzt (jeder Kopf ist mit einem Diadem besetzt) und das mit brutaler Gewalt auftritt (mit seinem Schwanz fegte er ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab). So erschreckend dieser Drache dargestellt wird, so wird auch gleich schon unterschwellig angedeutet, dass er sein Ziel nicht erreichen wird.

L 3: Der Drache – er ist eine gewaltige Erscheinung, er stellt eine große Gefahr eine Bedrohung dar. Welche Gefahr sehe ich für unsere Kolpingfamilien und die Kirche? Was finde ich bedrohlich?

Wir werden immer weniger, es fehlen die Jungen, wer soll das mal später machen? Wir Alten können nicht mehr! Was geschieht mit unseren Kirchen? Was ist mit dem Glauben? Verschwindet er ganz aus der Welt? Wer ist schuld an der Situation? Was hätten wir anders machen können?
Schauen wir darauf, was sich in dieser Situation bei der Frau ereignet:

L 1: „Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt.“

L 2: „Dein Stock und dein Stab, sie trösten mich“, heißt es in Psalm 23 (Der Herr ist mein Hirt ...). Den Stab benutzte der Hirte als Wanderstab, oder um die Schafe, die in seiner Nähe sind, wieder sanft auf Spur zu bringen. Im Gegensatz dazu war der Stock eher ein aus einer kräftigen Wurzel geschnittener Knüppel, der dazu diente, weiter entfernte Schafe, die in die falsche Richtung liefen, durch einen gezielten Wurf wieder auf Kurs zu bringen, oder sich mit einem Wolf auseinandersetzen zu können. Der Stock dient der Durchsetzung der Führung und dem Schutz der Herde. So ist auch das Zepter Zeichen für die Macht über und die Verantwortung für die ihm Anvertrauten, die derjenige besitzt, der es trägt. Das Kind, von dem hier die Rede ist, wird die Feinde der ihm Anvertrauten hart treffen und besitzt eine göttliche Herrschaft.

L 3: Hier ist von der Geburt eines Kindes die Rede, das zu Gott entrückt wird. Was bedeutet uns Weihnachten? Die Geburt unseres Retters! Die Geburt unseres Erlösers! Was bedeutet uns Weihnachten in Zeiten der Veränderung? Im Evangelium heißt es: „er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht“. Ist mir bewusst, dass Gott den Weg mit uns geht? Ist mir bewusst, dass er seine Spuren schon immer gelegt hat und immer noch legt?
Ist mir bewusst, dass er uns mit seinem Stab immer wieder sanft auf Spur bringt? Oder uns mit seinem Stock auf Kurs bringt?
Ist mir bewusst, dass er es ist, der uns mit seinem Zepter vor unseren Feinden beschützt, der uns trägt und dem wir anvertraut sind?

L 1: „Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte; dort wurde sie mit Nahrung versorgt, zwölfhundertsechzig Tage lang.“

L 2: Das Offenbarwerden der neuen Erde / des himmlischen Jerusalem lässt noch auf sich warten. Die Kirche ist auch eine verfolgte Kirche. Doch hat Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen, an dem sie überleben kann. Gott nährt die Kirche in ihrer Wüstenzeit. Dabei ist diese Zeit nicht ewig. Es ist eher eine halbe – geheiligte – Ewigkeit; denn 1260 Tage stehen hier für 7 halbe Jahre (1 Jahr = 360 Tage).

L 3: Gott hatte der Frau einen Zufluchtsort geschaffen! Habe ich auch einen Zufluchtsort? Wo kann ich auftanken? Wo bin ich zuhause? Wo ist meine Heimat?
Kann ich mir vorstellen, dass eine andere Kolpingfamilie oder eine andere Kirche mir genauso Heimat und Zufluchtsort sein kann? – Vielleicht dann, wenn Gott allein mein Zufluchtsort ist?
Gott geht den Weg mit mir. So, wie er für die Frau einen Zufluchtsort in der Wüste bereitet hat, so kann ich gewiss sein: er sorgt auch für mich, für jeden von uns. – und das ist nicht nur eine vage Spur, sondern eine feste Zusage für jede und jeden von uns!

V: Eine weitere Spur zu Gott, die Jesus uns hinterlassen hat, ist das Vater unser, das wir jetzt gemeinsam singen wollen:

Lied: „Bist zu uns wie ein Vater“

Gebet: „Spuren im Sand“ (evtl. dazu Fotokarte mit Text austeilen)

Von: Margaret Fishback Powers

Copyright ©1964 Margaret Fishback Powers

Übersetzt von Eva-Maria Busch

Copyright © der deutschen Übersetzung 1996 Brunnen Verlag Gießen.

www.brunnen-verlag.de

V: Und so segne uns der Gott, der seine Spuren in der Welt hinterlässt und der gefunden werden will,
es segne uns der Gott, der uns liebt, der uns trägt und der uns nie alleine lassen wird;
es segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Kerstin Knöchelmann

BFA „Kirche mitgestalten“

für die Fachtagung 28.-29.02.2020:

„Überall sind Gottes Spuren – mit Adolph Kolping suchen und finden“

V: Vorbeter

L 1: Lektor 1

L 2: Lektor 2

L 3: Lektor 3